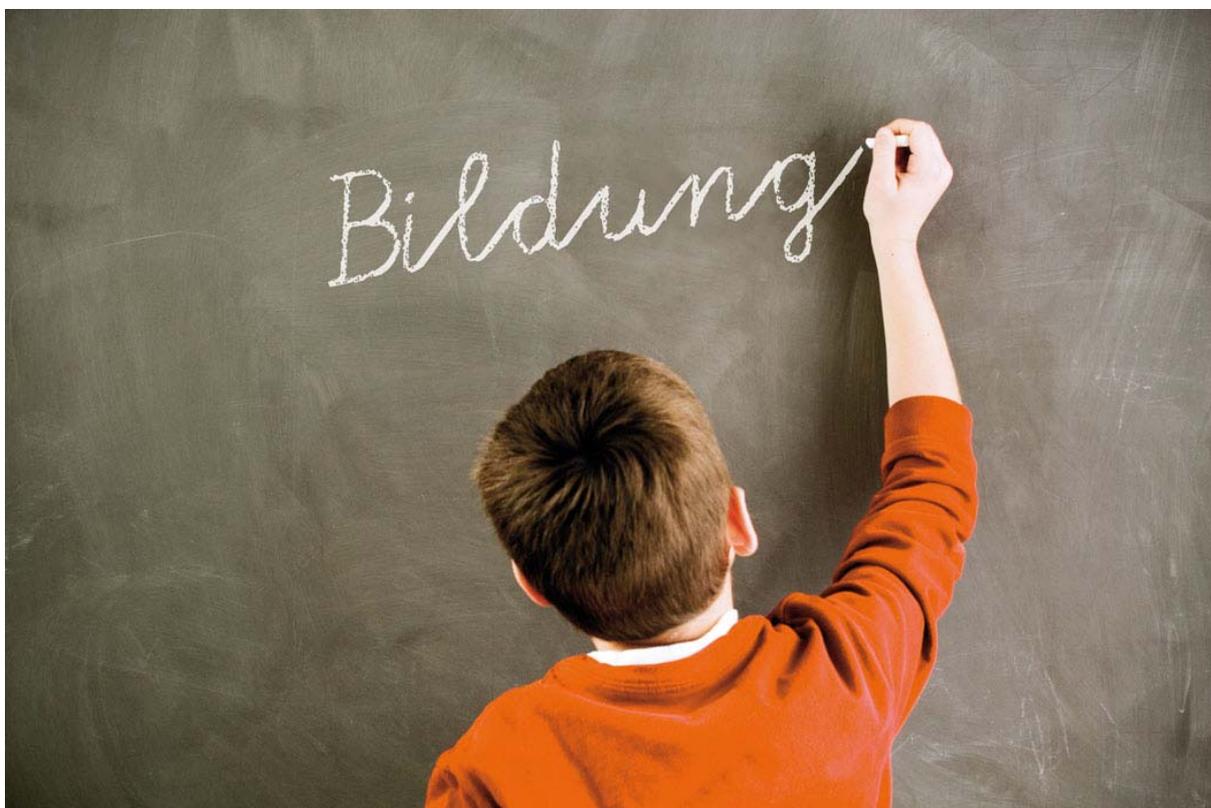


Kommunale Bildungsförderung und Integration Bad Salzuflen



Kommunale
Bildungsförderung
& Integration



Kommunale Bildungsförderung und Integration - Konzeption

Bildung ist der Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft und zur sozialen und kulturellen Teilhabe. Eine erfolgreiche Bildungsbiographie ermöglicht jungen Menschen eine selbstbestimmte, aktive und zukunftsorientierte Lebensgestaltung.

Einer zunehmenden Zahl junger Menschen gelingt es jedoch nicht, oder nur mit Hilfe intensiver Förderung, erfolgreich am Bildungssystem zu partizipieren.

Diese Entwicklung steht u.a. im Zusammenhang mit den steigenden Anforderungen des Bildungs- und Ausbildungssystems, mit den strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktes sowie dem seit der PISA - Studie¹ für Deutschland nachgewiesenen, starken Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg.

Kommunale Bildungsförderung und Integration in Bad Salzuflen

Die erfolgreiche Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen rückt aus kommunaler Sicht zunehmend in den Blickpunkt des Interesses. Das Bildungs- und Qualifikationsniveau vor Ort ist in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung. Zum einen als wirtschaftlicher Standortfaktor, zur nachhaltigen Sicherung von Entwicklung und Lebensqualität, des weiteren als Voraussetzung für die soziale Teilhabe und die soziale Integration der Bevölkerung. Darüber hinaus ist das Bildungsniveau in politischer Hinsicht ausschlaggebend für die Partizipationsmöglichkeiten der Menschen².

„Die Kommune ist die zentrale Plattform für die Bildung junger Menschen. Sie ist der Ort, an dem schulisches, soziales und emotionales Lernen und Bilden stattfindet. Deshalb muss die Steuerungsverantwortung für die Verzahnung der Träger, Einrichtungen und Angebote durch die Kommune wahrgenommen werden, weil nur sie den erforderlichen Rahmen zur optimalen Nutzung der örtlichen Ressourcen sicherstellen kann und verbindliche Kooperationsstrukturen herstellen kann.“³

Die Kommunale Bildungsförderung Bad Salzuflen wurde zum 1.1. 2008⁴ mit dem bildungspolitischen Ziel eingerichtet, Kindern und Jugendlichen in Bad Salzuflen die bestmögliche Partizipation am Bildungssystem zu ermöglichen. Grundlegend war der Wunsch der aktiven Steuerung der Bildungsprozesse vor Ort.

Dazu wurde im Leitbild der Stadt Bad Salzuflen eine Zielformulierung für den Bildungsbereich beschlossen und verankert:

„Die Bildungsstadt Bad Salzuflen ermöglicht allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Nationalität und sozialen Herkunft, eine auf ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse hin ausgerichtete außerschulische, vorschulische und schulische Förderung. Die Stadt Bad Salzuflen bekennt sich zu ihrer kommunalen Verantwortung im Bildungs- und Ausbildungsbereich.“

¹ J. Baumert, E. Klieme, M. Neubrand, M. Prenzel, U. Schiefele, W. Schneider, P. Stanat, K.-J. Tillmann & M. Weiß (Hrsg.). (2001). PISA 2000: Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich.

² Vgl. E.W.Luthe (2008): Kommunale Bildungslandschaften. Rechtliche und organisatorische Grundlagen.

³ Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (2007): Diskussionspapier zum Aufbau kommunaler Bildungslandschaften, DV 43/06 AF II, S: 2.

⁴ Damit wurden die Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Bildung und Sport (Drucksache 153/2007) umgesetzt.

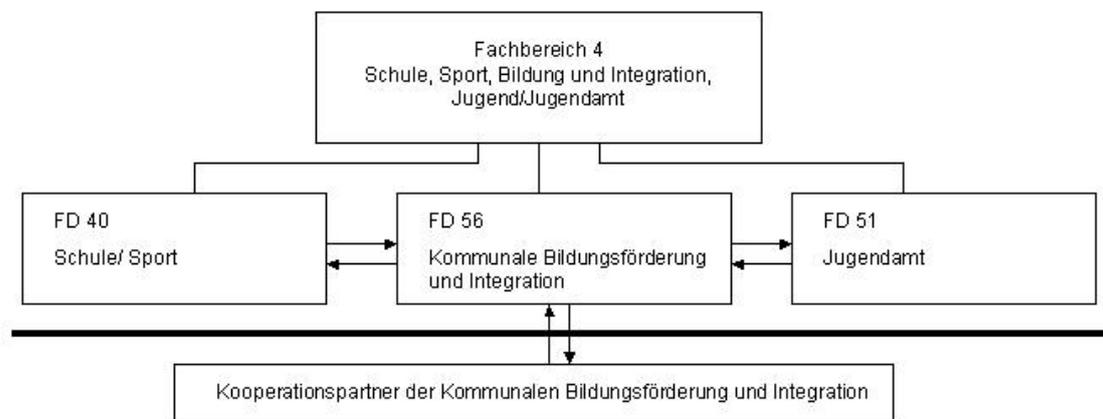
Organisatorische Anbindung des Fachdienstes Kommunale Bildungsförderung und Integration

Innerhalb der Verwaltung ist der Fachdienst 56, Kommunale Bildungsförderung und Integration, dem Fachbereich 4 zugeordnet. Der Fachbereich 4 bündelt die Fachdienste Schule und Sport, Jugendamt sowie den eigenständigen Fachdienst Kommunale Bildungsförderung und Integration, dem der Schulsozialdienst der Primar- und Sekundarstufe sowie die Fachstelle Schulpsychologie angehört.

Diese Zuordnung ermöglicht eine enge verwaltungsinterne Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe, der Jugendhilfeplanung, der Fachberatung Tageseinrichtungen für Kinder sowie mit dem Fachdienst Schule und Sport, als örtlicher Schulträger und dem Fachdienst 56. In diesem Kontext übernimmt der Fachdienst Kommunale Bildungsförderung und Integration eine Scharnierfunktion.

Außerhalb der Verwaltung, wird vor Ort eine enge Kooperation mit den lokalen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit sowie den Bildungseinrichtungen praktiziert.

Die Zusammenarbeit mit kreisweit tätigen Akteuren (z.B. Koordinierungsstelle Schule – Beruf SchuB, Lippe pro Arbeit, Bildungsgenossenschaft Lippe) findet themenfeldbezogen statt und kann prozesshaft weiterentwickelt werden.



Ziele der Kommunalen Bildungsförderung und Integration

Der Arbeit der Kommunalen Bildungsförderung und Integration liegt ein ganzheitliches Bildungsverständnis zugrunde. Bildung ist demnach ein lebenslanger, sozialer Prozess, der sich vor Ort, in der Kommune, im Stadtteil, in der Familie, in schulischen und außerschulischen Einrichtungen vollzieht. Bildung bedeutet dabei die Entwicklung von sozialen, kulturellen und emotionalen Kompetenzen.

„Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Junge Menschen in diesem Sinne zu bilden ist nicht allein die Aufgabe der Schule. Gelingende Lebensführung und soziale Integration bauen ebenso auf Bildungsprozessen in Familien, Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit und der beruflichen Bildung auf. Auch wenn der Institution Schule ein zentraler Stellenwert zukommt reicht Bildung jedoch weit über Schule hinaus.“⁵

Ausgehend von diesem Bildungsverständnis sind die zentralen Ziele der Kommunalen Bildungsförderung und Integration:

- Verbesserung der Bildungsverläufe von Kindern und Jugendlichen vor Ort⁶
- Berichterstattung
- Anstreben einer gemeinsamen Entwicklung von Qualitätsstandards
- Gemeinsame Entwicklung einer lokalen Bildungslandschaft durch Vernetzung und Kooperation

Diese Ziele können nur dann erreicht werden:

- Wenn vor Ort vielfältige, an den individuellen Bedarfen und Leistungspotenzialen junger Menschen orientierte, Bildungsangebote vorgehalten werden.
- Wenn eine Transparenz hinsichtlich der vorhandenen Angebote und Bedarfe im Bildungsbereich sowie der Bildungsbeteiligung vor Ort geschaffen wird.
- Wenn die Akteure im Bildungsbereich kooperieren und sich vernetzen und in ein Gesamtsystem aus Bildung, Beratung, Betreuung und Erziehung eingebunden werden.
- Wenn die Eltern als zentrale Partner aktiv mit einbezogen werden.

Die Planung und Umsetzung der verschiedenen Bausteine erfolgt in Absprache und enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus den Familienzentren, den Schulen⁶ und den Akteuren der Bildungs- und Integrations- sowie der Kinder- und Jugendarbeit.

⁵ Bundesjugendkuratorium BJK; Sachverständigenkommission für den Elften Kinder- und Jugendbericht; Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ): Bildung ist mehr als Schule, Leipziger Thesen zur aktuellen bildungspolitischen Debatte, These I Bildung ist mehr als Schule, 2002.

⁶Ein zentrales Ziel der Aktivitäten der Kommunalen Bildungsförderung und Integration ist die Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft bildungsbenachteiligt sind. Das erhöhte Risiko einer Bildungsbenachteiligung tragen insbesondere Kinder aus Familien mit geringen Haushaltseinkommen sowie aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte (vgl. Sozialbericht Bad Salzuflen <http://www.stadt-bad-salzuflen.de/home/dateien/Bildungsfoerderung/KommunaleSozialberichterstattung.pdf>)

Partner der Kommunalen Bildungsförderung und Integration

<ul style="list-style-type: none">○ Familienzentren und Tageseinrichtungen für Kinder
<ul style="list-style-type: none">○ Grundschulen, Sekundarschulen und Förderschule
<ul style="list-style-type: none">○ AWO Bezirksverband OWL e.V.,○ AWB e.V.,○ Deutscher Kinderschutzbund e.V.,○ Verein für Schule e.V.,○ Rotary Club,○ Pro Regio e.V.,○ Stiftung Zuhören e.V.,
<ul style="list-style-type: none">○ Zusammenarbeit mit Osteuropa - ZMO Lemgo e.V.,○ Druschba – Freundschaft e.V.,○ Alevitischer Kulturverein e.V.,○ Türkisch – Islamische Gemeinde;○ Kurdisches Kulturhaus e.V.
<ul style="list-style-type: none">○ Fachdienste der Stadtverwaltung
<ul style="list-style-type: none">○ Arbeitsagentur
<ul style="list-style-type: none">○ Kirchengemeinden
<ul style="list-style-type: none">○ Volkshochschule Bad Salzuflen
<ul style="list-style-type: none">○ Stadtbücherei Bad Salzuflen
<ul style="list-style-type: none">○ Überregionale Kooperationspartner (Eigenbetriebe Schulen/ Kreis Lippe, Jugendmigrationsdienst, Migrationserstberatung, Netzwerk Lippe)

Kernaufgaben der kommunalen Bildungsförderung und Integration:

Förderung von Vernetzung und Kooperation

Eine der zentralen Aufgaben der Kommunalen Bildungs- und Integrationsförderung ist die Förderung der Vernetzung der lokalen Akteure aus den Bereichen Bildung, Integration und Kinder- und Jugendarbeit. Im Rahmen der Vernetzungsaktivitäten, z.B. der Organisation von Veranstaltungen und Netzwerktreffen (Sozialraumkonferenz, **Netzwerk „Offen für Vielfalt – Integrationsforum Bad Salzuflen“**, Treffen der Berufskoordinatoren der Schulen), können verschiedenen Kooperationen entstehen und Transparenz hergestellt werden.

Die Arbeit der Kommunalen Bildungsförderung und Integration schafft eine Plattform für:

- gemeinsame Absprachen,
- die Durchführung gemeinsamer Projekte,
- die Abstimmung von Angeboten und Maßnahmen sowie
- Formulierung von Bedarfen und Fragestellungen.

Durch die gemeinsame Arbeit unterschiedlicher Akteure an einem Ziel („Optimierung der Bildungschancen vor Ort“) können unterschiedliche Kompetenzen und Erfahrungen zusammengeführt und genutzt werden.

Dem **Netzwerkforum „Offen für Vielfalt“** kommt dabei eine besondere Rolle zu. Ziel der Netzwerktreffen ist es, in Bad Salzuflen ein Forum zum Thema „Integration“ zu schaffen. Damit werden Absprachen, Informationsaustausch, Transparenz und gemeinsame Aktivitäten gefördert und ermöglicht. Von dieser Plattform ausgehend, werden wichtige Impulse und Anregungen in einem „Bottom-up“-Prozess an Verwaltung und Politik herangetragen.

Vertreten sind über 30 Akteure der Kinder- und Jugendarbeit, der Integrationsarbeit, der Stadtverwaltung, der Schulen, der Familienzentren, der Offenen Ganztagsgrundschulen, der Migrantenorganisationen, der Kirchengemeinden, der VHS, des Lokalen Bündnisses für Familie sowie engagierte Bad Salzuflener Bürgerinnen mit Zuwanderungsgeschichte.

Informationsmanagement und Berichterstattung

Eine weitere zentrale Aufgabe der Kommunalen Bildungsförderung und Integration ist der Austausch mit den und die Bereitstellung von Informationen für die unterschiedlichen Kooperationspartner (Schulen, Familienzentren, Träger, Verwaltung und Politik).

Zentral ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung, Auswertung und Aufbereitung von relevanten lokalen Daten und Informationen aus den Bereichen Bildung und Integration, wie auch zu Querschnittsthemen, die Grundlage und Impulsgebung für politische Entscheidungs- und Steuerungsprozesse bilden können (z.B. Sozialbericht, Bildungsbericht).

Durch die Vermittlung und Aufbereitung von Informationen und den Transport von Themen und Wirkungszusammenhängen, entsteht ein „Wissenspool“, der durch die unterschiedlichen Kooperationspartner genutzt werden kann.

Die Kommunale Bildungsförderung und Integration nimmt eine Scharnierfunktion ein und kommuniziert Informationen aus den verschiedenen Teilbereichen der Verwaltung, der Bil-

dungs-, Kinder- und Jugendarbeit sowie aus überörtlichen und überregionalen Ebenen an die unterschiedlichen Kooperationspartner. Dies geschieht durch die Organisation von Informationsveranstaltungen, Konferenzen und Fortbildungen sowie durch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachtagungen.

Eine weitere Aufgabe ist das Herstellen von Transparenz bezüglich der unterschiedlichen Angebote und Anbieter im Bildungs- und Integrationsbereich, um so einen Überblick über die Angebotsstruktur vor Ort zu erhalten. Diese Transparenz erleichtert Zugänge und Kooperationen und verhindert das Entstehen von Doppelstrukturen.

Projektarbeit

Die Beratung und Unterstützung von Akteuren bei der Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Bildung und Integration von Kindern und Jugendlichen ist ein weiterer zentraler Bereich der Arbeit. Dabei sind insbesondere Schulen und Familienzentren Partner der Kommunalen Bildungsförderung und Integration.

Die Projekte werden in der Regel nicht direkt von den Mitarbeiter/innen der Kommunalen Bildungsförderung und Integration durchgeführt, sondern durch qualifizierte Honorarkräfte bzw. in Kooperation mit Einrichtungen und freien Trägern. Die Angebote sind für die Teilnehmer/innen kostenfrei.

Inhaltlich steht dabei die Förderung der Basiskompetenzen (Sprachförderung, Zuhörförderung, Förderung der sozialen Kompetenzen) und der Bildungsorientierung von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt der Projektaktivitäten. Um eine nachhaltige Wirkung der Projekte zu begünstigen werden Projekte unterstützt bzw. initiiert, die die Selbsthilfepotentiale und die Selbstwirksamkeitserwartungen der Teilnehmer/innen stärken und Ihnen eine selbstbestimmte und aktive Teilhabe ermöglichen, insbesondere durch die Einbeziehung der Eltern bzw. durch Projekte für und mit Eltern.

Weiterhin steht im Vordergrund der Projektarbeit die Anbindung und die Einbettung der Aktivitäten in den sozialräumlichen Kontext bzw. die örtlichen Bedarfslagen. Das heißt, Projekte und Maßnahmen werden in Abstimmung mit den bereits vorhandenen Anbietern dort angesiedelt, wo sozialräumliche Bedarfslagen vorliegen. Ein Anliegen der Arbeit des Fachdienstes ist es dabei, wenn möglich auch die Zielgruppen (Eltern/Familien/Anbieter/Schulleitungen) bei der Angebotsentwicklung mit einzubinden.

Thematische Handlungsfelder der Kommunalen Bildungsförderung und Integration

Sprachförderung - Sprachkompetenzen als Voraussetzung zur Teilnahme an höheren Bildungsgängen

Die Grundlage für eine erfolgreiche Teilhabe am Bildungssystem sind ausreichende Sprachkenntnisse, d.h. die Entwicklung eines sprachlichen Niveaus, welches zur Teilnahme an höheren Bildungsgängen befähigt und sich von einer „Schulhofsprache/Alltagskommunikation“ unterscheidet. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch für eine zunehmende Anzahl von Kindern ohne Migrationshintergrund bedeutet dies eine große Herausforderung, die ohne besondere Fördermaßnahmen und Unterstützungsleistungen nicht zu bewältigen ist. Auch die Schulen sind angesichts dieser Aufgabe hinsichtlich didaktischer Konzeptionen und schulischer Förderpraxis vor besondere Herausforderungen gestellt.

„Kinder und Jugendliche ohne hinreichende Deutschkenntnisse können zumeist allein durch die Teilnahme am Regelunterricht nicht zu einem für sie ihren Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss geführt werden“⁷, so ein Bericht der Kultusministerkonferenz zum Thema Zuwanderung.

Um die Schulen bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, werden durch die Kommunale Bildungsförderung und Integration Projekte zur Förderung der Kompetenzen in der Sprache Deutsch unterstützt. Derzeit wird gemeinsam mit den Grundschulen ein Konzept für eine zusätzliche Sprachförderung für Grundschul Kinder mit besonderen Förderbedarfen in der Sprache Deutsch entwickelt.

Stärkung und Unterstützung von Eltern

In der Familie wird der Grundstein für den Bildungsverlauf der Kinder gelegt. Hier entstehen bildungsförderliche Kompetenzen und die Vermittlung einer Bildungsorientierung, welche die Grundlage für erfolgreiche lebenslange Lernprozesse bildet.

Die gestiegenen Anforderungen an elterliche Erziehungskompetenzen (Mediennutzung/Internet, Schullaufbahnplanung, veränderter Ausbildungsmarkt) sowie die zunehmend schwierige soziale Lage vieler Familien bzw. Alleinerziehenden, fordert einen gemeinschaftlichen (familiär, schulisch, kommunal) Handlungsbedarf. Die Stärkung und Unterstützung von Familien und Eltern bei der Förderung ihrer Kinder bildet daher einen Schwerpunkt der Arbeit des Fachdienstes.

Bildungsbiographische Übergänge

Die Bildungsbiographische Übergänge (Übergänge zwischen den unterschiedlichen Betreuungs- bzw. Bildungsinstitutionen) bergen gleichzeitig Risiken und Chancen für Kinder und Jugendliche. Sie stellen Kinder und Jugendliche vor zahlreiche Entwicklungsaufgaben, ebenso wie deren Eltern bzw. Familien. Insbesondere der Übergang vom Elementarbereich in das formale Schulsystem führt zu weitreichenden Veränderungen in der Familienstruktur und den Familienbeziehungen. Individuelle Stärken und Schwächen werden an diesen bildungsbiographischen Schwellen deutlich. Die erfolgreiche Bewältigung dieses Übergangs hat einen starken Einfluss auf den weiteren positiven Entwicklungsverlauf von Kindern.

⁷ Bericht Zuwanderung. Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) 2002, S: 14.

Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die in der abgebenden Betreuungs- bzw. Bildungsinstitution erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen, zu den Anforderungen der aufnehmenden (Aus-) Bildungsinstitution bzw. passen (anschlussfähige Bildungsprozesse).

Ziel der Arbeit der Kommunalen Bildungsförderung und Integration ist die Vernetzung der an den Übergängen beteiligten Akteure (z.B. durch gemeinsame Fortbildungen). Dabei wird die Entwicklung von verbindlichen Standards der Kooperation angestrebt.

Qualitative Schulentwicklungsplanung

Kommunen sind zunehmend daran interessiert im Sinne einer „erweiterten Schulträgerschaft“ schulergänzende und schulunterstützenden Aufgaben wahrzunehmen. Mit der Einrichtung des Fachdienstes Kommunale Bildungsförderung und Integration wurde in Bad Salzuflen eine Unterstützungsstruktur für Schulen bei der Bewältigung der Anforderungen, die durch die zunehmend heterogenen Lebensbedingungen ihrer Schülerschaft entstehen, aufgebaut.

Durch die Förderung und Initiierung von Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten der Schulen mit anderen Akteuren der Integrations-, Bildungs-, sowie der Kinder- und Jugendarbeit möchte der Fachdienst Kommunale Bildungsförderung und Integration:

- den Transfer und Austausch von Know-how,
- die Öffnung der Schulen zum Sozialraum und der Lebenswirklichkeit ihrer Schüler,
- die Durchführung von Projekten und Maßnahmen ermöglichen.

Darüber hinaus wird durch die kommunal finanzierte Schulsozialarbeit im Sekundarbereich I und die Schulsozialarbeit an der Grundschule (an jeweils zwei Standorten in Bad Salzuflen) eine weitere Unterstützungsstruktur angeboten.

Bausteine der Kommunalen Bildungs- und Integrationsförderung im Überblick

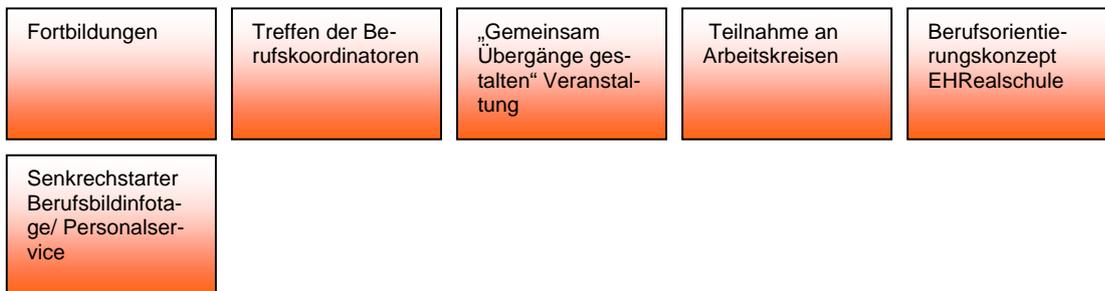
I) Sprachförderung von Kindern



II) Stärkung und Unterstützung von Eltern



III) Bildungsbiographische Übergänge



IV) Qualitative Schulentwicklungsplanung



V) Vernetzungs- und Informationsmanagement

